

giornale italotedesco

CONTRASTO

deutsch-italienische Zeitung

des gleichnamigen deutsch-italienischen Kulturvereins

"Leitsprache" versus Bilinguismo

✉ Cristina Rocchetto

Deutsch von Gesa Mattiesch

Folgt auf die „Leitkultur“
die „Leitsprache“?

L'AFFARDO

(Übersetzung auf Seite 15)

Il moralista. Una figura che in Italia viene derisa e a volte odiata, che si costringe a digiuni di opportunismo e di sano egoismo, un eretico perché osa scagliare la prima pietra, comunque uno stupido perché in fin dei conti è "così che fan tutti".

Il moralista. Quasi una professione in Germania, antipatica ma rispettata, pericolosa ma sostenuta da una cultura dove il senso della colpa e della giustizia si mescolano. Una professione che tutti, chi più chi meno, praticano per via di un'educazione evangelica che spinge a una forte responsabilizzazione dell'individuo.

È tutto qui quello che distingue un Paese che funziona da uno che sta mettendo la marcia indietro!

Da quando Berlusconi è capo del governo, oltre che di tante altre cose, ci si chiede se l'Italia sia ancora una democrazia. Una domanda che si pongono anche all'estero, dove l'anomalia Italiana ha fatto molte volte scalpore suscitando uno stupore a volte quasi infantile soprattutto nel nord Europa. Se per democrazia si intende il governo del popolo attraverso dei rappresentanti che ne riproducono vizi e



DAL 13 AL 22 FEBBRAIO UN RELATORE SPECIALE per i Diritti all'Educazione della Commissione dei Diritti Umani dell'ONU ha svolto un'inchiesta sulla situazione nelle scuole tedesche, inclusa la discriminazione dei bimbi stranieri [siamo curiosi dei risultati, i nostri lettori ne saranno informati, ndr]. Bisognerebbe potergli parlare dello psicofarmaco Ritalin e di tutte quelle belle cosette che si possono dire ai genitori sul cervello dei loro bambini, senza un minimo di rispetto e di comprensione umani nei confronti di chi si considera con ovvia evidenza in qualche modo "inferiore". Ad esempio, perché mai i nostri figli, incontrandosi nel cortile della scuola, non dovrebbero comunicare come viene loro spontaneo? La lingua tedesca è, come tutte le altre lingue, interessantissima, ricca di storia e di bellezza... però, per ciascuno di noi genitori stranieri la lingua del cuore e del pensiero rimane la propria: ed è con questa che molti desiderano



VOM 13. BIS ZUM 22.02. DIESES JAHRES HAT EIN UNO-Sonderberichterstatter für das Recht auf Bildung im Rahmen der Menschenrechtskonvention eine Befragung zur Lage an deutschen Schulen, besonders bezüglich der Diskriminierung von Kindern mit Migrationshintergrund durchgeführt [Wir sind gespannt auf die Ergebnisse und werden unsere Leser darüber informieren, A.d.R.]. Es wäre schön, wenn man mit ihm über das Psychopharmakon Ritalin und all die anderen schönen Dinge spre-

chen könnte, über die man Eltern hinsichtlich des Hirns ihrer Kinder berichten kann, ohne dabei den geringsten Anflug von menschlichem Respekt oder Verständnis gegenüber denjenigen zu haben, die man ganz offensichtlich auf irgendeine Weise für „minderwertig“ hält. Warum sollten unsere Kinder z.B. nicht auf dem Schulhof so miteinander sprechen, wie es für sie spontan und natürlich ist? Die deutsche Sprache ist wie alle anderen Sprachen hoch interessant,



Katja Cantone - Natascha Müller:
ricercatrici di plurilinguismo - Mehrsprachigkeitsforscherinnen

INDICE / INHALT

- 1 L'affondo
- 1 "Leitsprache" vs. Bilinguismo
- 4 Sull'Italia del futuro...
- 6 Omaggio ad Aldo Carotenuto
- 8 Il fiorentino
- 10 "Grandi opere" europee
- 12 Intervista a Helga Schneider
- 16 Comunicato del Consolato

L'affondo - continuazione -

virtù, allora sulla compiutezza del sistema di governo italiano non c'è alcun dubbio!

Da sinistra a destra una moltitudine di partiti, correnti trasversali che rappresentano gli interessi talvolta di molta gente, frequentemente di piccoli gruppi e sempre più spesso solo di se stessi. Un caos amplificato dai media, dove nella stessa intervista appaiono decine di politici o opinionisti, a volte sconosciuti, per prendere posizione a nome del proprio partito o datore di lavoro sul tema del giorno.

Poi, come nei mercati affollati, succede che la situazione sfugga al controllo, oltre al senso civico viene meno anche quello del pudore e si arraffa, si spinge e ci si accalca per avere, toccare o forse stare solo un po' al caldo. Arriva la guardia, vola qualche bastonata che di norma colpisce quello meno furbo che era là per caso. Qualcuno che sta comodo e al coperto si sente minacciato e invoca a gran voce il primato della politica, visto anche che le elezioni sono vicine.

Ma qual è il male nella condanna da parte dei propri concittadini prima e nella certezza della pena poi? In fin dei conti è la via per una società più equa perché più giusta. Forse così non sarebbe necessario consentire per legge di sparare a chi ti entra in giardino, come succede sempre più spesso.

Moralista o no, sarei felice che in aprile vincesse chi indica questa via! Un po' di galera a tutti per il bene comune invece della facile espiazione cattolica! Chiamate le guardie! □

Lorenzo Termite

Zweisprachigkeit - Fortsetzung -

reich an Geschichte und Schönheit, aber für jeden von uns ausländischen Eltern bleibt die Sprache des Herzens und Gedankens die eigene. Und es ist eben diese Sprache, in der viele mit ihren Kindern sprechen möchten und ihre Kinder sprechen hören wollen. Um es nicht zu vergessen: hinter dieser Art von Zwang verbirgt sich ein Hauch von verhüllter Unwissenheit. Im Zusammenhang mit Hirnreife und Zweisprachigkeit belegen neueste wissenschaftliche Studien eine besonders positive Entwicklung der Hirnrinde von zwei- oder mehrsprachigen Kindern.

Um die Wichtigkeit einer zweisprachigen Erziehung hervorzuheben, möchte ich vier Gründe anführen:

- A) intellektuelle Gründe
- B) kulturelle Gründe
- C) emotionale Gründe
- D) praktische Gründe

A) Was die intellektuelle Seite anbelangt, möchte ich mich mit sehr einfachen Worten, nämlich als Mutter, ausdrücken. Als mein britischer Lebensgefährte und ich uns entschieden, Kinder zu bekommen, lebte ich mit ihm in London. Ich wusste also, dass ich ein Kind in die Welt setzen würde, welches auf jeden Fall ein andere Sprache als ich sprechen würde. Aber da ich sehr eng mit meiner Sprache verbunden bin - denn Sprache ist die wichtigste Art und das wichtigste Ausdrucksmittel für mich als Schreibende - begann ich mich über die Vor- und Nachteile einer zweisprachigen Erziehung



Editorial

Liebe CONTRASTO-Leser,

in dieser 39. Ausgabe unserer Zeitung geht es wie immer um verschiedene Themen aus Kultur und Politik. Wir beginnen mit der Zweisprachigkeit, die einigen in Deutschland im Moment ein Dorn im Auge ist: Wir sind entschieden anderer Meinung als sogar manche Politiker der SPD, die Kindern nun verbieten wollen, auf dem Schulhof ihre Muttersprache miteinander zu sprechen! Folgt auf die „Leitkultur“ jetzt etwa die „Leitsprache“?

Im Affondo geht es diesmal um Moral: Wo ist sie in Italien geblieben? Auf Seite vier fragen wir uns sehr besorgt, wohin die Politik Italiens in Zukunft führen wird. Wir stellen uns ein paar Fragen über die bevorstehenden Parlamentswahlen. Weiterhin ein Artikel über sehr teure europäische Großprojekte und die Thesen ihrer Gegner. Es folgt eine Hommage an den bedeutenden italienischen Psychologen und Analytiker Aldo Carotenuto mit einigen Auszügen aus seinem Buch Eros e Pathos. Wir porträtieren außerdem die deutsche Schriftstellerin Helga Schneider, die seit vielen Jahren in Bologna lebt und uns gerne ein paar Fragen beantwortet hat.

Schließlich ein Stück in einem Dialekt, der kein echter Dialekt ist: Florentinisch ist schließlich der Ursprung der italienischen Sprache.

Wir wünschen viel Spaß beim Lesen!

Die Redaktion

zu informieren. Darum entschied ich mich, mein Kind immer auf Italienisch anzusprechen. Als Adrian ein paar Monate alt war, stieß ich auf ein Buch, in dem darauf hingewiesen wurde, dass zweisprachige Kinder die doppelte Zellenanzahl in der Hirnrinde entwickeln, wodurch sie doppelt so viele linguistische Codes speichern können. Es ist hierbei wichtig zu beachten, dass das intellektuelle Potential dieser Kinder ab der Geburt gepflegt und entwickelt werden muss, damit es nicht verloren geht.

B) Sprache ist nicht nur eine Abfolge von Vokabeln, die nach genauen Regeln aneinandergereiht werden. Sprache ist der Spiegel für eine Art zu denken und zu handeln, für die geistige Struktur, die unser Verhalten lenkt. Ich nenne ein weiteres Beispiel: Als ich vor ca. 15 Jahren anfing, mich mit Verhaltens- und Persönlichkeitspsychologie zu beschäftigen, sah ich mich mit einem auf Englisch und Deutsch durch ein einziges Wort ausgedrücktem Konzept, den sogenannten „selfboundaries“ oder „Selbstgrenzen“, konfrontiert, das wortwörtlich nicht in meine Sprache zu übersetzen ist. Der Ausdruck „confine“ oder „limiti personali“ blieb damals für mich, die das Konzept nicht kannte, ein toter Begriff,

Zweisprachigkeit - Fortsetzung -

ohne Inhalt, ohne einen sofort verständlichen Sinn und der nur mit Hilfe mehrerer Wörter zu übersetzen war, die seine wirkliche Bedeutung erklärten. Die Kultur eines Menschen oder einer Gruppe ist folgendes: den Lauten, Worten und Konzepten einen Sinn geben, die zum eigenen geistigen Umfeld gehören und nicht immer von anderen Gruppen oder Kulturen geteilt werden. Dieselbe Erfahrung macht man, wenn man von dialektalen Ausdrücken zur Hochsprache wechselt. Diese Laute, Worte und Konzepte sind mit unserem „erlebten“ Verhalten verbunden, das wir an unsere Kinder weitergeben und das die Kinder, die von ihren Potenzialen und ihrer Kultur her zweisprachig sind, von uns erlernen. Wenn wir unseren Kindern Verhaltensmuster ohne die Unterstützung einer Sprache anbieten, die ihnen Namen und Konzepte vorgibt, machen wir aus ihnen stumme Kinder, die nicht in der Lage sind, die Dinge, die sie tun und denken mit den angemessenen Worten zu benennen. D.h. also, dass wir aus ihnen Kinder machen, die sich eines Teils ihrer sicherlich komplexen Identität nicht voll bewusst sind, nämlich jenes Teils, den sie von uns erhalten.

C) In der eigenen Sprache und ausschließlich in dieser, wenn man sie mag, verfügt man über eine natürliche Spontaneität. Mit den eigenen Kindern nicht spontan zu sprechen, kann keinesfalls positiv für sie sein, da sie uns Eltern als abgehakt, streng und auf gewisse Art gekünstelt und leicht unsicher wahrnehmen werden. Die Spontaneität des Lachens, der Witze, der Wortspiele, der Geschichten, der Lieder und Reime ist ein Geschenk, das wir unseren Kindern in der Sprache machen kön-

nen, in der wir sie erlernt haben, auch wenn dies ein Dialekt sein sollte. Das sind unverzichtbare Geschenke und Schätze. Die Fähigkeit zum artikulierten Denken stützt sich auch auf diese Spontaneität und nicht nur auf das Beherrschen einer formal richtigen und sauberen Sprache.

D) Um in einem wirklich vereinten Europa arbeiten und sich eingliedern zu können, wird aus praktischen Gründen in Zukunft die perfekte gesprochene und geschriebene Beherrschung von drei europäischen Sprachen erforderlich sein. Die italienische Sprache, eine romanische Sprache und ein Kulturträger, ist sicherlich keine Sprache von zweitrangiger Bedeutung. Diese unseren Kindern bereits von Kindesbeinen an und als eine der Muttersprachen beizubringen, ist deshalb in jeder Hinsicht von Vorteil. Ein zweisprachiges Kind ist also ein interkulturelles Kind, das eine vielschichtige Identität hat,

die sich eben aus zwei Teilen zusammensetzt und beide für das Kind von grundlegender Bedeutung sind. Aber ein zweisprachiges Kind muss schon

ab seiner frühesten Kindheit lernen können, sich gemäß den Codes seiner beiden Welten, denen es angehört, zu bewegen, zu denken und zu sprechen. Die deutsche Schule liefert unseren Kindern die grammatischen Regeln und die Verhaltensregeln, um zu lernen, in der deutschen Gesellschaft zu leben und sich einzuglie-

dern, in der es wichtig ist, dass unsere Kinder sich nach den Regeln einer sozialen Integration eingliedern. Diese sollte aber ihre komplexen Wurzeln respektieren und sich nicht nur an dem orientieren, was als „Assimilation“ bezeichnet wird, tatsächlich aber Abkehr und Verleugnung der eigenen ausländischen Zugehörigkeit bedeutet. Unsere Kinder sind nicht Deutsche: Sie müssen als multi-

kulturelle und zwei- oder mehrsprachige Kinder integriert und akzeptiert werden. Dies ist die kulturelle Realität unserer Kleinen, die niemals weder nur Italiener noch nur Deutsche sein werden. Wenn unsererseits diese Realität akzeptiert und ihr Wert beigemessen werden muss, sollte auch die deutsche Seite dasselbe tun. Die einzige Möglichkeit, um dieser Seite in Erinnerung zu rufen, dass unsere Kinder auch Italiener sind, besteht darin, sie zur Pflege ihrer biculturellen Identität auf bewusste Art zu erziehen. □



Che bello avere due lingue! Bleeaaah!

Chi uscirà vincitore dalle politiche del 9 aprile e con quali prospettive?

Due domande sull'Italia di domani

✍ Claudio Paroli

Deutsch von Gabriele Pommerenke

A DIRE IL VERO DI DOMANDE DA PORSI VE NE SAREBBERO TANTE, NESSUNO ha mai smesso di porsene, l'Italia sta vivendo una crisi istituzionale ed economica di grande portata, traballano persino i fondamenti della democrazia, viene calpestata la Costituzione.

La prima domanda che si rivolgono in molti, anche all'estero, è se la coalizione di centro-sinistra guidata da Romano Prodi ce la farà a vincere le elezioni politiche del 9 aprile. Una domanda più che legittima, essenzialmente per due motivi: il primo è quello che la nuova legge elettorale, varata dal governo a fine legislatura per cercare di arginare le perdite di consensi, probabilmente regalerà a quest'ultimo un gran numero seggi "premio" al Senato; è quindi possibile che il centro-sinistra ottenga la maggioranza soltanto alla Camera dei Deputati. Ne risulterebbe un'impasse governativa analoga a quella vissuta dalla Germania negli ultimi anni, dove la Camera alta bloccava quasi ogni legge di rilevanza nazionale. Si tratterebbe di una dannosissima anteprema, proprio in questa fase delicata per l'Italia, una "grande coalizione" alla tedesca sarebbe infatti del tutto inimmaginabile.

Il secondo motivo è la "grancassa" Berlusconi, ormai onnipresente senza ritegno su tutte le emittenti nazionali - nonostante i frequenti moniti del Presidente della Repubblica - che cerca con ogni mezzo di compensare la sua perdita d'immagine: non era mai successo che un premier facesse comizi anche sulla radio destinata alle informazioni nazionali sul traffico, un'ulteriore "anomalia" di cui vergognarsi. Il martellamento continuo, nonché il tipo di martellamento "buonista" scelto, sembrano infatti

portare voti. Sono tecniche in cui il premier è collaudato maestro, i consulenti di Bush l'hanno consigliato bene, e sappiamo com'è andata negli Stati Uniti. Per poter prolungare questo martellamento, non sottostando ancora alla *par condicio* (la legge che impone a tutti i partiti gli stessi identici tempi a disposizione sulle emittenti radio e televisive, per la campagna elettorale a Camere chiuse), e per poter promulgare le ultime leggi - alcune palesemente anticostituzionali - in gran fretta e pressoché senza dibattito parlamentare, è stata addirittura procrastinata di due settimane la fine della legislatura.

La seconda domanda che si pongono in molti è che cosa dovrà fare, in caso di vittoria, un nuovo governo guidato da Romano Prodi. I parametri economici e sociali attuali - anche quelli previsti, in assenza di interventi opportuni - sono fortemente preoccupanti e gli italiani sono stanchi di venditori di fumo, grandi strati della popolazione hanno difficoltà ad arrivare alla fine del mese. Con una politica economica e fiscale da "lacrime e sangue" Prodi riusci a far entrare l'Italia nell'Unione Europea: gli italiani accettarono quei sacrifici perché sapevano quanto ne sarebbe valsa la pena. Il ripetersi di una politica del genere, al solo fine di risanare le casse dello Stato per non farsi dare bacchettate sulle dita dalla Commissione Europea, distruggerebbe socialmente il Paese. Si rende necessario in prima linea un rilancio del benessere, la gente non è più disposta a sacrifici, vuole avere prospettive reali. Il solo obiettivo della crescita secondo canoni liberisti, quella dei capitali delle imprese, non porta di sicuro benefici a chi vi lavora, massimizzare gli

attuali - sono fortemente preoccupanti e gli italiani sono stanchi di venditori di fumo, grandi strati della popolazione hanno difficoltà ad arrivare alla fine del mese. Con una politica economica e fiscale da "lacrime e sangue" Prodi riusci a far entrare l'Italia nell'Unione Europea: gli italiani accettarono quei sacrifici perché sapevano quanto ne sarebbe valsa la pena. Il ripetersi di una politica del genere, al solo fine di risanare le casse dello Stato per non farsi dare bacchettate sulle dita dalla Commissione Europea, distruggerebbe socialmente il Paese. Si rende necessario in prima linea un rilancio del benessere, la gente non è più disposta a sacrifici, vuole avere prospettive reali. Il solo obiettivo della crescita secondo canoni liberisti, quella dei capitali delle imprese, non porta di sicuro benefici a chi vi lavora, massimizzare gli

Die italienischen Parlamentswahlen entscheiden über Stillstand oder echte Perspektiven

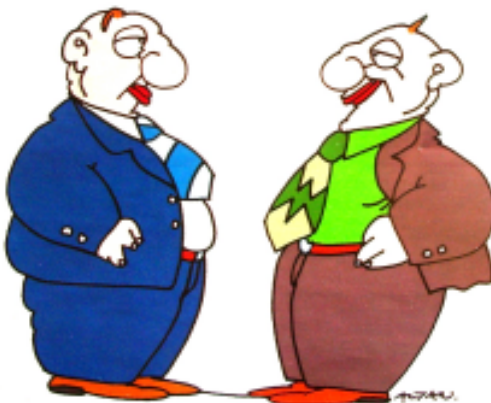
ES GÄBE IN DER TAT REICHLICH FRAGEN, DIE MAN SICH STELLEN KÖNNTE und die wir auch niemals wirklich aus den Augen verloren haben, denn Italien durchlebt eine institutionelle und ökonomische Krise von großen Ausmaßen, die sogar seine demokratischen Fundamente erschüttert, da selbst seine Verfassung missachtet wird.

Zunächst fragen sich viele - auch ausländische - Beobachter, ob es der von Romano Prodi geführten Mitte-Links-Koalition gelingen wird, am 9. April die Wahlen in Italien zu gewinnen. Vor allem aus zwei Gründen erweist sich diese Frage als überaus berechtigt. Einerseits dürfte das neue Wahlgesetz, das die Regierung noch am Ende der Legislaturperiode verabschiedet hat, um die zu erwartenden Verluste zu begrenzen, ihr eine große Zahl der „Zusatz“-Sitze im Senat bescheren. Deshalb könnte also durchaus der Fall eintreten, dass die Mitte-Links-Koalition lediglich im Abgeordnetenhaus eine Mehrheit erlangt. Daraus ergäbe sich eine politische Lähmung Italiens, die mit der deutschen Blockadesituation der letzten Jahre vergleichbar wäre, wo der Bundesrat nahezu jedes Gesetz von nationaler Bedeutung zu Fall brachte. Gerade weil Italien sich augenblicklich in einer äußerst prekären Situation befindet, wäre dieses ein sehr schädliches Novum, zumal eine Große Koalition nach deutschem Vorbild absolut unvorstellbar wäre.

Der zweite Grund liegt in Berlusconis beispiellosem Propagandafeldzug: Trotz der zahlreichen Ermahnungen durch den Präsidenten der Republik rührt er uneingeschränkt die Werbetrommel in eigener Sache und versucht mit allen erdenklichen Mitteln, seinen Ansehensverlust zu begrenzen. Niemals zuvor hat ein Premier seine Wahlpropaganda sogar bis hinein in die Informationen des nationalen Verkehrsnachrichtensenders des Radios gedrückt. Eine weitere Anomalie für die Italiener schämen muss. Die ständige Bombardierung mit Wahlpropaganda - in Verbindung mit der genau kalkulierten gütigen Selbstdarstellung - scheint tatsächlich Früchte zu tragen. Handelt es sich hier doch um Techniken, in denen der

QUELLI DI SINISTRA CREDONO DI SAPERE TUTTO.

INVECE NOI SIAMO SICURI DI NON SAPERE UN CAZZO!



Die Linken glauben, alles zu wissen. Wir sind dagegen sicher, gar nichts zu wissen!

Due domande... - continuazione

utili delle imprese non significa affatto meno povertà per la gente né meno disoccupazione. Ciò che occorre urgentemente è una distribuzione più equa della ricchezza, partendo dal basso, mediante un' appropriata politica fiscale ed economica: sarà in grado d' iniziarla un nuovo governo di centro-sinistra?

Il governo di destra uscente ha procurato immensi danni al Paese e alle sue istituzioni, si rende assolutamente necessaria una svolta in tutti i campi, senza che si ripetano gli errori del passato, senza che si possano ripresentare delle anomalie vergognose come quelle a cui abbiamo dovuto assistere per cinque anni. Occorrono nuove garanzie di libertà e di democrazia, un nuovo modo pluralistico di gestire la politica e il potere, e anche in Italia non dovrà più essere consentito dalla legge che qualcuno governi esclusivamente al fine di gestire al meglio il proprio interesse personale e finanziario.

Nella coalizione di centro-sinistra vi è uno spettro di partiti con storie molto diverse, mantenere la nave "Unione" sulla giusta rotta richiederà un abile timoniere. Forse in nessuno stato europeo come in Italia è tanto difficile far politica e governare, trovare e gestire compromessi accettabili per tutti. Gestire compromessi politici non dovrà però significare ricadere nell' immobilismo: occorre un governo coraggioso che sappia percorrere nuove strade senza svendere lo Stato ai privati, dando ad esempio enorme importanza alla ricerca e mettendo al primo posto la solidarietà, sia nel sociale sia nell' economia. □

Ein paar Fragen... - Fortsetzung

Premier es zu wahrer Meisterschaft gebracht hat. Bushs Ratgeber haben auch Berlusconi gut beraten und welches Ergebnis in den USA erzielt wurde, kann ja als bekannt vorausgesetzt werden. In Italien wurde sogar die Legislaturperiode um zwei Wochen verlängert, um die letzten Gesetze - darunter einige offensichtlich verfassungswidrige - in großer Eile und nahezu ohne Parlamentsdebatte zu verabschieden, und um die ununterbrochene Berieselung mit Propaganda fortsetzen zu können. Letzteres ist nämlich nur so lange möglich, wie das „par condicio“-Gesetz noch nicht zum Tragen kommt, das für alle Parteien absolut gleiche Sendezeiten in Radio und Fernsehen vorsieht, aber nur in der letzten Wahlkampfphase, wenn Senat und Parlament nicht mehr zusammentreten und die Legislaturperiode als beendet gilt, in Kraft tritt.

Des Weiteren fragen sich viele, welche Maßnahmen eine neue von Romano Prodi geführte Regierung - ihren Wahlsieg vorausgesetzt - wird ergreifen müssen. Die wirtschaftlichen und sozialen Daten - auch die für den Fall des Ausbleibens geeigneter Beschlüsse vorausgesagten Zahlen - sind äußerst besorgniserregend. Italien ist der Blender überdrüssig, breite Bevölkerungsschichten haben inzwischen Schwierigkeiten, finanziell über die Runden zu kommen. Mit einer Wirtschafts- und Finanzpolitik, die „Blut und Tränen“ kostete, gelang es Prodi, Italien in die Europäische Union zu führen. Im Bewusstsein, dass sie sich lohnen würden, akzeptierte die Bevölkerung diese Opfer. Die Wiederholung einer solchen Politik zur Sanierung der Staatskasse, letztlich aber mit dem Ziel, Sanktionen der Europäischen Kommission zu vermeiden, würde nun aber den sozialen Frieden im Land zerstören. Der Wiederherstellung des all-

gemeinen Wohlstandes wird unbedingt Vorrang eingeräumt werden müssen. Die Bürger sind nicht mehr zu Opfern bereit. Sie verlangen nach echten Zukunftsperspektiven. Ein Wachstum nach liberalistischem Credo - allein im Sinne von Wachstum des Unternehmenskapitals - verspricht den Arbeitnehmern keine Vorteile. Die Profitmaximierung der Unternehmen geht keineswegs mit einer Reduzierung von Armut und Arbeitslosigkeit einher. Dringend geboten ist eine von unten ausgehende gerechtere Verteilung des Reichtums mittels einer geeigneten Finanz- und Wirtschaftspolitik. Wird eine neue

Mitte-Links-Regierung dazu in der Lage sein, diese Politik einzuleiten? Die scheidende Rechts-Regierung hat dem Land und seinen Institutionen enormen Schaden zugefügt. In allen Bereichen wird eine Wende notwendig sein. Sie muss erfolgen, ohne dass die Fehler der Vergangenheit sich wiederholen, ohne dass peinliche Anomalien auftreten, wie wir in den letzten fünf Jahren miterleben mussten. Neue Garantien über Freiheit und Demokratie, ein neues pluralistisches Politik- und Machtverständnis sind erforderlich und auch in Italien darf es rechtlich nicht mehr möglich sein, dass eine Person mit dem alleinigen Ziel regiert, ihre ganz persönlichen und finanziellen Interessen zu verfolgen. Das Mitte-Links-Bündnis setzt sich aus Parteien zusammen, die auf eine sehr unterschiedliche Geschichte zurückblicken können. Der Steuermann wird deshalb sehr viel Geschick brauchen, um das Schiff „Unione“ auf dem richtigen Kurs zu halten. Politik zu machen und zu regieren, für alle akzeptable Kompromisse zu finden und anzuwenden, ist heute vielleicht in keinem anderen europäischen Staat so schwierig wie in Italien. Politische Kompromisse umzusetzen, darf jedoch keinen Rückfall in den Stillstand bedeuten. Gefragt ist eine mutige Regierung, die neue Wege beschreitet, ohne den Staat an die Privatwirtschaft zu verkaufen, die beispielsweise der Forschung große Bedeutung beimisst und in den Bereichen Wirtschafts- und Sozialpolitik Solidarität zum vorrangigen Ziel erklärt. □



Va tutto bene!
Es ist alles in Ordnung!



Romano Prodi

Il 14 febbraio 2005 è scomparso "lo psicologo dell'amore"

Omaggio ad Aldo Carotenuto

✍ Pasquale Petti

Deutsch von Melly Lill & Barbara Muraca

Hommage an einen berühmten
Persönlichkeitspsychologen

HO CONOSCIUTO ALDO CAROTENUTO A ROMA, IN CASA DEI FELTRINELLI. Una donna con dei pantaloni rossi attirò la mia attenzione. Mi sembrò la donna che avevo incontrato qualche anno prima a Parigi, al Museo d'Arte Moderna. Mi avvicinai e la riconobbi. Era proprio lei, l'*Odalisca coi calzoni rossi* dipinta da Matisse nel 1922. E stava lì, adagiata su di uno scaffale, a fare da copertina di un tascabile dal titolo *Eros e Pathos*, un saggio che Carotenuto aveva scritto nel 1987. Aprii una pagina a caso e lessi i versi di Cardarelli «... amore, amore / come sempre / vorrei coprirvi di fiori / e d'insulti», versi che Carotenuto commentava così: «... come sempre, avviandomi con te per questa strada, vedo camminare sui nostri passi, tenendosi per mano come noi due, la Gioia e il Dolore». Amore e sofferenza diventano due dimensioni inseparabili dell'esperienza amorosa, anche perché, come Carotenuto ci fa capire, ogni incontro d'amore è l'incontro di due patologie. Con *Eros e Pathos. Margini dell'amore e della sofferenza* (Milano, Bompiani 1987) cominciò la mia amicizia con lui, un'amicizia che si consolidò con *Amare e tradire. Quasi un'apologia del tradimento* (Milano, Bompiani 1991), *L'integrazione della personalità* (Milano, Bompiani 1992), *Riti e miti della seduzione* (Milano, Bompiani 1994), *Le rose nella mangiatoia. Metamorfosi e individuazione nell'Asino d'oro* (Mi-

lano, Cortina 1990), *L'anima delle donne. Per una lettura psicologica al femminile* (Milano, Bompiani 2001), *Il tempo delle emozioni* (Milano, Bompiani 2003) e altri saggi.

Carotenuto nasce a Napoli nel 1933. Perde il padre a 11 anni e due anni dopo contrae una grave malattia cardiaca. Studia a Roma, a Torino e negli Stati Uniti dove inizia l'analisi personale con Ernst Whitmont. Analisi che conclude a Roma con Ernst Bernhard, considerato il pioniere dell'analisi junghiana in Italia. Fonda la *Rivista di psicologia analitica* contribuendo a diffondere in Italia le idee di Jung, Neuman, von Franz e Hillman. Esercita a Roma e a Napoli la professione di psicoanalista. Insegna Psicologia della personalità all'Università di Roma "La Sapienza". Lo rende famoso il saggio *Diario di una segreta simmetria. Sabina Spielrein tra Jung e Freud* (Roma, Astrolabio, 1980), legato alla scoperta dei diari e delle lettere di Sabina Spielrein, paziente e allieva di Jung, a Freud e Jung. Lo psicologo dell'amore muore il 14 febbraio del 2005, il giorno di San Valentino, per una patologia del "cuore". Nello stesso giorno viene pubblicato il suo ultimo testo, nella Rubrica "Eros e Pathos" che da anni Carotenuto curava per l'edizione del quotidiano *Il Mattino* di Napoli. *Eros e Pathos*: un testo che va "tenuto caro". □



Aldo Carotenuto

ICH BEGEGNETE ALDO CAROTENUTO IN ROM, IM HAUSE FELTRINELLI. EINE Frau in roten Hosen fiel mir auf. Es schien dieselbe Frau zu sein, die ich einige Jahre zuvor in Paris gesehen hatte, im Museum der Modernen Kunst. Ich näherte mich ihr und erkannte sie. Sie war es wirklich, die *Odaliske in roten Hosen*, 1922 von Matisse gemalt. Und dort lag sie auf einem Bord des Bücherregals als Titelbild von Carotenutos Werk *Eros e Pathos* aus dem Jahr 1987. Ich öffnete das Buch an einer beliebigen Stelle und las die Verse von Cardarelli: »... amore, amore / come sempre / vorrei coprirvi di fiori / e d'insulti« (meine Liebe, meine Liebe / wie immer / möchte ich dich mit Blumen bedecken / und mit Flüchen), Verse, die Carotenuto so kommentierte: »... Wie immer, wenn ich mich mit dir auf den Weg mache, sehe ich auf unseren Schritten die Freude und den Schmerz, die sich wie wir an den Händen halten«. Liebe und Leid werden so zu zwei unzertrennlichen Dimensionen der Liebeserfahrung, auch weil, wie Carotenuto erklärt, jede Begegnung der Liebe die Begegnung zweier Pathologien ist. Mit *Eros e Pathos. Margini dell'amore e della sofferenza* (Milano, Bompiani 1987) begann unsere Freundschaft, eine Freundschaft, die sich mit *Amare e tradire. Quasi un'apologia del tradimento* (Milano, Bompiani 1991), *L'integrazione della personalità* (Milano, Bompiani 1992), *Riti e miti della seduzione* (Milano, Bompiani 1994), *Le rose nella mangiatoia. Metamorfosi e individuazione nell'Asino d'oro* (Milano, Cortina 1990), *L'anima delle donne. Per una lettura psicologica al femminile* (Milano, Bompiani 2001), *Il tempo delle emozioni* (Milano, Bompiani 2003) und anderen Büchern noch vertiefte.

Carotenuto wird 1933 in Neapel geboren. Mit elf Jahren verliert er seinen Vater, und zwei Jahre später erleidet er eine schwere Herzkrankheit. Er studiert in Rom, Turin und den USA, wo er bei Ernst Whitmont eine Persönlichkeitsanalyse beginnt. Die Analyse schließt er in Rom bei Ernst Bernhard ab, der als Pionier der Jungschen Psychoanalyse in Italien gilt. Er gründet die Zeitschrift *Rivista di psicologia analitica*, mit der er zur Verbreitung der Ideen Jungs, Neumanns, von Franz' und Hillmans beiträgt. In Rom und Neapel ist er als Psychoanalytiker tätig. Er lehrt Psychologie der Persönlichkeit an der Universität „La Sapienza“ in Rom. Berühmt wird er durch das Buch *Diario di una segreta simmetria. Sabina Spielrein tra Jung e Freud* (Roma, Astrolabio, 1980) [*Tagebuch einer heimlichen Symmetrie, Sabina Spielrein zwischen Jung und Freud* (Freiburg, Kore Edition, 1986)] im Zusammenhang mit der Entdeckung der Tagebücher und Briefe Sabina Spielreins, einer Patientin und Schülerin Jungs, an Freud und Jung. Der Liebespsychologe stirbt am Valentinstag (14. Februar) des Jahres 2005 an einer Herz(!)-Krankheit. Am selben Tag wird sein letzter Text veröffentlicht, in der Rubrik *Eros e Pathos*, die Carotenuto seit Jahren für die Montagsausgabe der Tageszeitung *Il Mattino* von Neapel schrieb. *Eros e Pathos*: ein Text, der seinen Lesern ans Herz wächst. □



Matisse: Odaliska coi calzoni rossi - Odaliske in roten Hosen

Estratti da - Auszüge aus *Eros e Pathos*

Solo l'autoaccettazione può condurre verso l'indipendenza, consentendo la *relazione*. E questo sembra l'unico modo per "salvarsi la vita".

[...]

La vulnerabilità a cui l'amore ci espone, e l'importanza centrale che l'altro viene ad assumere nella nostra vita, ci gettano in uno stato di bisogno.

[...]

Una forma diventa *bella* perché è significativa per un soggetto, e lo è in quanto, coincidendo con il suo desiderio inconscio, riesce a rappresentarlo e anche a evocarlo.

[...]

Nessuno può amare pensando che quell'amore finisca, nessuno può amare pensando di morire o che quella esperienza sia limitata nel tempo. Ecco perché è profondamente giustificata, allorché quel rapporto si spezza, la nostalgia, la sofferenza per qualcosa che è andato davvero perduto, in quanto nessun nuovo incontro potrà ridare vita a quella realtà.

[...]

I poeti sono gli unici esseri umani che abbiano trovato nella parola una modalità espressiva in grado di cogliere l'essenza dei sentimenti, perché la poesia è fatta di metafore e allusioni, di simboli e di rimandi.

[...]

C'è una differenza fondamentale fra il maschile e il femminile: quest'ultimo celebra la sua incredibile profondità di vita attraverso la presenza della tenerezza. Solo il "femminile" (nella donna come nell'uomo) riesce a far questo.

[...]

Ciò che è ignoto in genere provoca paura. Vorrei sottolineare come questa e la dimensione amorosa vadano sempre insieme; un segnale del nostro essere innamorati è la sensazione di paura che abbiamo di fronte all'amore e se non proviamo anche angoscia per quello che sta succedendo probabilmente noi non amiamo.

[...]

In fondo bisogna essere soli, bisogna sentire la propria solitudine per poter capire che cosa significhi la presenza dell'altro.

[...]

L'equivoco nel quale noi purtroppo cadiamo è pensare che nel rapporto amoroso dobbiamo escludere con tutte le nostre forze il conflitto, la sofferenza, il dolore e la lacerazione. Questo è utopistico perché se siamo noi stessi portatori di un dissidio strutturale, se siamo noi stessi portatori di vita e di morte, non c'è unione dove questa dicotomia, questa antitesi non emerga. L'enorme sofferenza che può derivare da un legame è un fatto intrinseco; non possiamo rifiutare una relazione perché ci arreca dolore.

[...]

Il tradimento è un passaggio inevitabile nella storia di due persone che si amano: è un momento di apertura verso l'esterno e verso l'interno, un momento di riconquista della propria identità.

[...]

Solo le persone "forti" sanno fronteggiare la sconfitta; ma il termine "forte" non deve essere inteso nell'accezione comune, esso si riferisce invece al coraggio di sperimentarsi.

[...]

Coloro che hanno esperienze di fallimento sono più "forti" per il fatto stesso di aver sentito il bisogno di oltrepassare quel confine che delimitava la "zona di sicurezza".

[...]

La bellezza di una giornata non è data soltanto dalle condizioni climatiche o dalle caratteristiche del paesaggio, ma è determinata dalla nostra disposizione interiore più o meno intensa a percepire questa bellezza.

Nur Selbstakzeptanz kann zur Unabhängigkeit führen und somit die *Beziehung* ermöglichen. Dies scheint der einzige Weg zu sein, „das eigene Leben zu retten“.

[...]

Die Verletzlichkeit, der uns die Liebe aussetzt sowie auch die zentrale Bedeutung, die der Andere in unserem Leben nach und nach gewinnt, werfen uns in einen Zustand der Bedürftigkeit nieder.

[...]

Eine Gestalt wird erst dann schön, wenn sie für ein Subjekt von Bedeutung ist; da sie sich an sein unbewusstes Verlangen anleicht, kann sie dieses repräsentieren und wachrufen.

[...]

Keiner kann mit der Vorstellung lieben, dass diese Liebe enden wird. Keiner kann lieben und an Sterben denken. Keiner kann lieben und denken, dass dieses Erlebnis einer zeitlichen Einschränkung unterworfen sei. Wenn eine Beziehung endet, sind deshalb Sehnsucht und Leiden absolut gerechtfertigt, denn sie trauern um etwas, das wirklich verloren gegangen ist, da keine neue Begegnung diese Erfahrung jemals wieder beleben kann.

[...]

Dichter sind die einzigen Menschen, die im Wort eine Ausdrucksmöglichkeit gefunden haben, die das Wesen der Gefühle erfassen kann, da Poesie aus Metaphern, Andeutungen, Symbolen und Verweisen besteht.

[...]

Zwischen Männlichem und Weiblichem besteht ein grundsätzlicher Unterschied: das Weibliche feiert seine unglaubliche Lebenstiefe durch die Präsenz der Zärtlichkeit. Das „Weibliche“ alleine (in der Frau genauso wie im Mann) kann das vollbringen.

[...]

Das Unbekannte verursacht generell Furcht. Dabei möchte ich betonen, dass Furcht immer mit der Liebe einhergeht; Ein Zeichen dafür, dass wir verliebt sind, ist, dass wir ein Angstgefühl vor der Liebe erleben. Wenn wir nicht zugleich auch Angst für das, was gerade geschieht, verspüren, lieben wir wahrscheinlich gar nicht.

[...]

Im Grunde muss man allein sein, man muss die eigene Einsamkeit spüren, um die Bedeutung der Anwesenheit des Anderen zu verstehen.

[...]

Wir neigen leider dazu, in das Missverständnis zu fallen, dass wir in einer Liebesbeziehung Konflikt, Leiden, Schmerzen oder Qual mit unserer ganzen Kraft vermeiden müssen. Es handelt sich um eine utopische Vorstellung, denn, da wir selbst Träger eines strukturellen Zwiespaltes sind, da wir selber Träger von Leben und Tod sind, kann es keine Verbindung geben, in der diese Dicotomie, dieser Gegensatz nicht zum Vorschein kommt. Das unerträgliche Leiden, das uns eine Beziehung bereitet, ist etwas Intransistentes: wir können nicht einfach auf eine Beziehung verzichten, weil diese uns Schmerz verursacht.

[...]

Im Leben zweier Menschen, die sich lieben, ist Treuebruch eine notwendige Station: als solcher ist der Treuebruch eine Zeit, in der man sich nach außen und nach innen öffnet, er ist die Zeit, in der die eigene Identität zurückgewonnen wird.

[...]

Nur „starke“ Menschen können sich der Niederlage stellen; jedoch soll das Wort „stark“ hier nicht im allgemeingültigen Sinn verstanden werden, denn es bezieht sich vielmehr auf den Mut, sich selbst zu erproben.

[...]

Diejenigen, die Misserfolge erlebt haben, sind insofern „stärker“, weil sie das Bedürfnis verspürt haben, jene Grenze zu überschreiten, die das so genannte „Sicherheitsgebiet“ umkreiste.

[...]

Inwiefern ein Tag schön ist, ist nicht bloß das Ergebnis von Wetterbedingungen oder Landschaftsmerkmalen, sondern es ist vielmehr etwas, das durch unsere mehr oder weniger intensive innere Einstellung, diese Schönheit wahrzunehmen, bestimmt ist.

Florentinisch, das heißt: Das "sympathische" Italienisch, das in Florenz gesprochen wird

Quand'e si disce i' destino!

✍ Sandra Cartacci

Deutsch von Christine Gräbe

MEL'HAN SEMPRE DETTO, CHE DOVEVO SENTIRMI orgogliosa d'esser *nathia* a Firenze, finché son rimasta lì. Fin da piccina *saphevo* che questa l'era una scittà diversa da quell'altre, una scittà piena di *chapolavori*: uno viene a Firenze e gli sembra di stare in un museo a ciel'aperto. *Un* paga *i'* biglietto e *un* trova *ma'* chiuso, comunque la *choda* agl'Uffizi *un* gliela toglie nessuno.

Poi però son andata a stare a Bologna e *un* mi dicevan più le stesse *chose*, riguard' a Firenze. All'inizio ero un po' *chontrariata* di sentir dire ch' *e thoscani* son tutti *chommercianti*: io vengo da una famiglia d'impiegathi, *o i'* che dicin questi? Forse son solo un po' invidiosi perché noi *ci s'ha i'* David e loro un'altra *thorre* storta che *un* gliela guarda neanche nessuno. Ma *un* mi son preoccupatha *thanto* perché quelli parlavan de' *thoscani*. *Thoscana*, la *po'* esser tanta *gjente*. Io son fiorentina, *micha thoscana* e basta.

Dopho Bologna, son andatha a star a Genova, bella scittà, con le *cholline* un po' troppo vicine a *i'* centro e parecchio *phorto* da quell'altra *pharte*, ma *sennò*... Mi sci son trovatha bene, come a Bologna *di'* resto. Io mi *throvo* bene dappertutto perché a Firenze ho visto sempre *thanti* stranieri e *c'ho fatt' i' callo*. Negli ultimi *thempi* veramente *la s'è* riempitha d'estracomunithari che *un* trovan casa neanch' a cercarla *co' i'* lanternino, ma questo l'è un problema che *ci s'ha* sempre *avutho*: *un* si *po'* costruir niente di *novo*. A Firenze *ci s'ha* un piano *regolathore thale*, che uno si *peritha* anche a costruir la *chuccia d' i'* cane: fra un po', anche quella la *dovrebb' essere* a norma!

Fonetica - Phonetik

Caratteristica del fiorentino e di tutte le varianti del toscano è la frequentissima "h" aspirata dopo la consonante, che i tedeschi non avranno difficoltà a riprodurre! La "c" dolce viene spesso pronunciata come se ci fosse una "s" (*scittà*) davanti, la "g" dolce, invece, in molti casi viene pronunciata come la "j" di *abat-jour*. Gli apostrofi che elidono le vocali sono altrettanto diffusissimi e rendono la parlata toscana velocissima.

Tipisch für das Florentinische und alle toskanischen Dialekte ist das häufig zu hörende aspirierte „h“ nach Konsonanten, dessen Aussprache den Deutschen kaum schwer fallen dürfte! Das weiche „c“ klingt meist, als stünde ein „s“ davor (*scittà*), das weiche „g“ hingegen wird oft wie das „j“ in „*abat-jour*“ ausgesprochen. Apostrophe, die die Vokale verschlucken, finden sich ebenso häufig und sorgen für ein unglaublich hohes Redetempo im gesprochenen Toskanisch.

Certo, si sa tutti ch' *e tempi chambiano*, ma a Firenze *chambia pocho*. Forse per questo me ne son andatha: *la* mi stava stretta. Quando mi *chiedano* "O perché tu *se'* andatha via?" o quando mi rinfacciano che Dante e Leonardo son andathi a lavorar da un'altra *pharte*, lo so io perché: *e un c'era* posto!

Anch' e trasporti... *e un* saranno nemmeno com'erano una volta, ma la *metropolitana* *la un si po'* costruire – e meno male! –, di *busse* ce n'è pochi e passano quando gli *phare*... Per fortuna *e* turisti vann' a piedi... Ora 'n Germania, mi sembra d'aver fatt' a cambio: tutti *que* turisti sott'a casa mia e io ho trovatho *chasa* qui!

Un vorrei però dar l'impressione di *chriticarla throppo*, questa scittà. *Sc'è thanta* bella *gjente* che *un* si *pherde ma'* d'animo e *sc'è* una *chosa* *posithiva* che Firenze m'ha *datho* di sichuro e – foss'anche solo per questo! – mi sent' orgogliosa d'esser *nathia* in *qui'* capolavoro di scittà... *e l'è* l'italiano, quello *phuro*, quello che si sa parlare solo noi e che c'invidian tutti perché *quegl'* altri parlan *i'* dialetto. □

SOLANGE ICH IN FLORENZ LEBTE, WURDE MIR GESAGT, DASS ICH stolz sein müsse, dort geboren zu sein. Von klein auf wusste ich, diese Stadt ist anders als die anderen, eine Stadt voller Meisterwerke: Nach Florenz zu kommen, ist, als würde man ein Freiluftmuseum besuchen. Man braucht keine Eintrittskarte, und es hat nie geschlossen, nur mit der Schlange vor den Uffizien muss man immer rechnen.

Als ich aber nach Bologna ging, hörte ich all diese Dinge über Florenz nicht mehr. Anfangs ärgerte es mich, dass die Leute sagten, die Toskaner seien alle halsabschneiderische Geschäftsleute. Ich selbst komme aus

✍



Proverbi fiorentini - Florentinische Sprichwörter

Ama chi t'ama e chi non t'ama lascia.

Liebe die, die dich lieben, und trenne dich von denen, die dich nicht lieben.

Chi lascia la strada vecchia per la nova, sa quel che lascia, ma non sa quel che trova.

Wer den alten für einen neuen Weg verlässt, weiß, was er zurücklässt, aber nicht, was er finden wird.

A chi dol' i' dente se lo chavi.

Wem ein Zahn wehtut, der lasse ihn sich ziehen.

Non è sempre savio chi non sa esser qualche volta phazzo.

Keiner ist wirklich weise, der nicht auch mal verrückt sein kann.

Chi più boschi cerca, più lupi trova.

Wer nach noch mehr Wäldern sucht, wird auch noch mehr Wölfe finden.

Florentinisch - Fortsetzung -

einer Angestelltenfamilie, wie also kamen sie dazu, das zu behaupten? Vielleicht sind sie ja auch nur ein klein wenig neidisch, weil wir den David haben und sie bloß irgend so einen schiefen Turm, den sich kein Mensch anguckt. Wirklich getroffen hat mich das aber nicht, sie sprachen ja von den Toskanern. Und Toskanisch sind ja schließlich viele. Ich aber bin Florentinerin, nicht „nur“ Toskanerin.

Nach meiner Station in Bologna ging ich nach Genua, eine schöne Stadt, bis auf die Berge, die ein wenig zu nah am Zentrum sind, und verdammt viel Hafen gibt es auf der

anderen Seite, aber ansonsten ... Ich habe mich da sehr wohl gefühlt, wie in Bologna übrigens auch. Eigentlich fühle ich mich überall wohl, weil ich in Florenz von so vielen Ausländern umgeben war, dass ich mich an sie gewöhnt habe. In letzter Zeit sind allerdings immer mehr Einwanderer hinzugekommen, die beim besten Willen keine Bleibe finden, aber auch dieses Problem gab es schon früher: Es darf nichts Neues gebaut werden. In Florenz sind die Bauvorschriften derart streng, dass man sich kaum noch traut, eine Hundehütte aufzustellen; es fehlt nicht mehr viel, dann müssen auch die irgendeiner Norm entsprechen!

Klar, die Zeiten ändern sich überall, aber in Florenz eben ein bisschen weniger. Vielleicht bin ich deshalb fortgegangen: Es wurde mir zu eng. Wenn ich gefragt werde, warum ich denn bloß gegangen sei, oder wenn man mir vorhält, dass schon Dante und Leonardo wegen der Arbeit woandershin gegangen seien, dann weiß ich genau warum: Aus Platzmangel! Und erst die öffentlichen Verkehrsmittel ... natürlich sind es nicht mehr die gleichen wie früher, aber eine U-Bahn wird man nicht bauen können, glücklicherweise. Nur gibt es auch kaum Busse, und die fahren, wann es ihnen passt ... Zum Glück gehen wenigstens die



Touristen zu Fuß ... Jetzt, in Deutschland, habe ich den Eindruck, dass ich einen Tausch gemacht habe: Die Touristen fahren in mein Zuhause, und ich habe bei ihnen eines gefunden!

Ich möchte aber keineswegs den Eindruck erwecken, dass ich an meiner Geburtsstadt nur Dinge auszusetzen habe. Es gibt dort viele wunderbare Menschen, die niemals den Mut verlieren. Und wenn es eine gute Sache gibt, die Florenz mir ganz ohne Zweifel gegeben hat, die mich - und wenn es auch sonst nichts gäbe - stolz macht, in diesem Meisterwerk von Stadt geboren zu sein ... dann ist das die Sprache, das reine Italienisch, das nur wir sprechen, und um die uns alle anderen, die bloß Dialekt sprechen, beneiden. □



Grandi opere europee, grande sperpero di energie

Große Vorhaben

✍ Dirk Boks

Italiano di Claudio Paroli

OB DEN GROßEN PROJEKTEN DER GESCHICHTE JEMALS WIRKLICH riesige Begeisterung entgegengebracht wurde, muss bezweifelt werden. Ganz freiwillig bringt keine Gesellschaft die notwendigen Opfer. Letztlich werden dann die Priesterkassen Ägyptens, die Zensoren Roms oder die Handelsfirmen der Kolonialzeit ihre Visionen von der Zukunft des Gemeinwesens mit der behutsamen Warnung durchgesetzt haben: »Diese Pyramide / diese Militärstraße / dieser Kanal muss gebaut werden! Sonst ...«

Ähnlich der Vorsitzende des Transportausschusses am EU-Parlament, Paolo Costa, über den Tunnel vom olympischen Val di Susa ins 53 Kilometer entfernte französische St. Jean de Maurienne: Costa hält das Projekt für das wichtigste seit der Einführung des Euro, und die Voruntersuchungen dafür müssten unbedingt durchgeführt werden...

Der Tunnel wird nach jetziger Schätzung eine Bauzeit von 20 Jahren haben und 20 Milliarden Euro kosten. Er stellt überdies nur eine Etappe des sogenannten „Korridors V“ von Lissabon nach Kiew dar, so dass man ohne weiteres von einem pharaonischen Pro-

jekt reden kann. Er soll den seit 1960 bestehenden Frejus-Tunnel, einen kombinierten Straßen-/Schienentunnel, durch einen reinen Schienentunnel ersetzen, teilweise unterqueren und für Hochgeschwindigkeiten ausgelegt sein, was auch immer Hochgeschwindigkeiten in einem Tunnel bedeuten mögen!

Das andere italienische Ausschussmitglied, Marta Vincenzi von der DS, sekundiert ihrem Chef: der alte Tunnel werde den zunehmenden Verkehr nicht aufnehmen können; nur das deutsche Mitglied hält das ganze für zu teuer und plädiert für einen Ausbau des Frejus-Tunnels. Italienische und französische Regierung drängen ihrerseits auf eine schnelle Aufnahme der Bauarbeiten, um die Fördergelder der EU (20 bis 50%) nicht aufs Spiel zu setzen.

Auf der anderen Seite hat sich während der 10jährigen Projektphase die Diskussion über den Tunnel vom Val di Susa auf Italien ausgedehnt, und die Tunnelgegner („no-tav“) sind dabei, gemeinsame Aktionen mit den Franzosen auf der anderen Seite sowie mit den

Gegnern der Brücke über die Meerenge von Messina („no-ponte“)

vorzubereiten – eine Entwicklung, welche die EU über-

rascht hat und jetzt zur Einberufung eines Gutachtergremiums veranlasste. Dies kann man

durchaus als Dämpfer für die italienisch-französische Lyon-Turin-Ferrovie (LTF) verstehen, welche als Generalunternehmer bisher für gut 100 Millionen Euro Erkundungsaufträge an ihre Unterfirmen vergeben durfte.

Beim jetzigen

Die Gelder der EU könnten sinnvoller verwendet werden, um lokale Infrastrukturen zu verbessern

CHE NEL CORSO DELLA STORIA LE GRANDI OPERE NON ABBIANO mai suscitato enormi entusiasmi è difficile dubitarlo. Nessuna società è disposta ad affrontare sacrifici di sua propria volontà. Sia le caste sacerdotali egiziane, sia i censori di Roma, come pure le società commerciali nell'epoca della colonizzazione, avranno imposto le loro visioni sul futuro della collettività con il guardingo ammonimento: «Questa piramide / questa via militare / questo canale... devono essere costruiti! Altrimenti...»



In modo analogo si esprime Paolo Costa, presidente della Commissione Trasporti del Parlamento europeo, riguardo al tunnel tra la olimpica Val di Susa e la località francese di St. Jean de Maurienne, distante 53 chilometri: egli lo ritiene il progetto più significativo dopo l'introduzione dell'euro e le esplorazioni preliminari dovevano essere assolutamente eseguite...

Secondo le stime attuali, per la realizzazione del tunnel ci vorranno circa vent'anni, con una spesa di 20 miliardi di euro. Esso sarà inoltre solo una tappa del cosiddetto "corridoio V" da Lisbona a Kiev, per cui si può parlare senza ombra di dubbio di progetto faraonico. Il tunnel dovrà sostituire quello stradale/ferroviario del Frejus – in funzione dal 1960 – in parte incrociandolo in un punto di maggiore profondità, con un tracciato esclusivamente ferroviario idoneo all'alta velocità,



Große Vorhaben - Fortsetzung -

Zustand der Verkehrssysteme in der EU ist es der Bevölkerung nur schwer zu vermitteln, wenn sie für derartige Großprojekte Opfer bringen soll. Dabei könnten wir heute Entscheidungen, welche einst die Götter selbst zu fordern schienen, analytisch begründen. Doch dann sehen wir uns einer Menge von Bewertungsproblemen gegenüber. Nehmen wir etwa das zentrale Argument für neue Verkehrswege: die Zeitersparnis. Dann fragt man sich: wessen Zeit und wie berechnen wir dagegen die enormen Zeitverluste, die durch Verspätungen und schlechte Verbindungen tagtäglich entstehen? Ob es ein marodes oder ein ständig verdünntes Eisenbahnnetz ist, welches die Leute ins Auto treibt, die Fragen lauten: Warum sanieren wir nicht erst mal unsere nationalen Netze, bevor wir ein Trans-Europa-Netz bauen? Bei ständig längeren Arbeitswegen brauchen wir ein verbessertes (Nah-)Verkehrsnetz, keinen *highway* nach Kiew, oder?

Die Bewegung „no-tav/no-ponte“ kann die Diskussion darüber voranbringen, und daran sollte sie auch der übliche „olympische Friede“ nicht hindern. □

Grandi opere - continuazione

per quanto si possa parlare di alta velocità in galleria!

Anche la DS Marta Vincenzi, membro della Commissione Trasporti, appoggia le tesi del proprio presidente: a suo parere il vecchio tunnel non sarebbe in grado di smaltire il traffico crescente. L'unico membro della Commissione che ritenga il progetto troppo dispendioso e propenda invece per il potenziamento del tunnel del Frejus è quello tedesco. I governi italiano e francese, da parte loro, premono per un tempestivo inizio dei lavori al fine di non vedere sfumare le sovvenzioni della UE (dal 20 al 50 per cento).

Nel corso degli ultimi dieci anni di progettazione, peraltro, i dibattiti sul tunnel della Val di Susa si sono allargati su tutto il territorio italiano e i "no-tav" stanno organizzando azioni comuni sia con i loro corrispondenti sul versante francese, sia con il movimento "no-ponte", vale a dire coloro che si op-



pongono alla costruzione del viadotto sullo Stretto di Messina. Si tratta di sviluppi che hanno sorpreso l'UE e le hanno imposto l'istituzione di un organo di periti: senza dubbio un monito alla società Lione-Torino-Ferrovie (LTF), che per gli incarichi di sondaggio preliminare ha dovuto già versare ad aziende in appalto somme intorno ai 100 milioni di euro.

Considerato lo stato attuale del sistema di trasporti nella UE, risulta difficile convincere i cittadini a compiere sacrifici per dei megaprogetti del genere. Le decisioni che un tempo sembravano provenire dal giudizio degli dei, al giorno d'oggi potrebbero venire analizzate obiettivamente, pur trovandoci anche in questo caso di fronte a una serie di difficoltà di valutazione. Prendiamo ad esempio il tema centrale riguardo alle nuove arterie dei trasporti, il risparmio di tempo. Viene da chiedersi: il tempo di chi? E come controbilanciare le enormi perdite di tempo che si presentano quotidianamente per ritardi e vie di comunicazione scadenti? È lo stesso se si è obbligati all'impiego dell'automobile a causa delle linee ferroviarie fatiscenti oppure sempre più rare, le domande che s'impongono sono: per quale motivo non risanare innanzitutto le nostre reti di trasporto nazionali prima di costruire una transeuropea? I tragitti sempre più lunghi per recarsi sul posto di lavoro richiedono una rete di trasporti (locali) più efficiente oppure una superautostrada per Kiev?

Il movimento "no-tav/no-ponte" ha la possibilità di portare avanti questo dibattito, e nemmeno la consueta "pace olimpica" dovrebbe essergli di ostacolo. □



SENTIERO. . . turismo

Natur und Wanderreisen

LUST AUF FRÜHLINGS-URLAUB IN DER NATUR?

SIZILIENREISE • PRIMAVERA IN NATURA

ITALIENISCHSPRACHIGE STUDIENREISE

Eine ungewöhnliche Reise durch Sizilien: Natur und Kultur, mediterrane Landschaften und Kulturdenkmäler in Spaziergängen und kleinen Wanderungen genießen. Steilküsten, sanfte Strände, das Meer, schroffe Bergwelt. Tempel, Schlösser, Ruinen und vitale Städte.

Zehn Frühlings-Tage in Westsizilien mit Ausflügen in und um Palermo, Trapani, Marsala und auf der Insel Favignana. - Und ganz nebenbei die Sprachkenntnisse auffrischen: die Reiseleitung findet auf Italienisch statt.*

20. - 29. Mai 2006

- Preis pro Person: 1.020,- Euro
- 10 Tage im Doppelzimmer mit Vollpension
- Ausflüge
- Eintrittsgelder
- Reiseleitung und Reisebus durchgehend



* Wenn es die Gruppe wünscht, spricht der Reiseleiter auch Deutsch

KONTAKT: Tel. +49 (0)40 39 90 81 05

www.sentieroturismo.de - liuzza@gmx.de

Portrait einer deutschen Schriftstellerin, die in Italien lebt

Helga Schneider

✍ Elisa De Grandis

Deutsch von Regine Hartung

Una rappresentante
dell'incontro di due culture

HELGA SCHNEIDER NASCE NEL 1937 IN POLONIA, IN UN TERRITORIO ALL'EPOCA tedesco che lascia nel 1948 per stabilirsi dapprima in Austria e poi, a partire dal 1963, definitivamente in Italia. Qui comincia la sua carriera di scrittrice che decolla definitivamente nel 1995 con la pubblicazione del libro *Il rogo di Berlino*.

Della Germania non conserva solo la "potestà" ma anche le esperienze della sua infanzia e prima giovinezza, filo conduttore della sua ricchissima produzione letteraria. *Il rogo di Berlino*, debutto letterario della scrittrice, racconta della sua infanzia triste e solitaria in una città distrutta, Berlino. Abbandonata dalla madre, SS nel campo di concentramento di Auschwitz-Birkenau, Helga Schneider cresce con la matrigna instaurando con lei un rapporto molto conflittuale e sentimentalmente inesistente. Al lato più personale di questo libro se ne associa un altro, quello della testimonianza storica, poiché l'autrice rientra in quei gruppi di bambini ammessi nel bunker di Hitler nei mesi prima della capitolazione tedesca: l'ultima carta giocata dal ministero della propaganda per mostrare l'amore del Führer nei confronti del proprio popolo.

Il nazismo permea in toto l'esistenza di Helga Schneider tanto che nel romanzo *Lasciami andare madre* la scrittrice cerca di riallacciare i rapporti con la madre ormai molto anziana, ma indissolubilmente legata al suo passato nel Reich.

Nella breve intervista che segue la scrittrice assurge a emblema dell'incontro di due culture, quella tedesca e quella italiana, ponendole in diretto paragone.

Signora Schneider, quando lei era ancora una scrittrice in erba e precisamente nel 1957, coi proventi derivanti dalla sua prima pubblicazione riuscì a fare un viaggio in Italia. Sa dirmi il perché della scelta di questa meta?

Avevo ricevuto da un piccolo editore un anticipo per un romanzo, che però non fu mai pubblicato perché la casa editrice chiuse i battenti. Con quel denaro desideravo solo esaudire un mio vecchio desiderio, quello di fare un viaggetto turistico in Italia. Proposi a un'amica di venire con me e partimmo. Tutto qui.

Facemmo una tappa a Verona dove incontrai un ragazzo bolognese. Andammo a mangiare una pizza in tre, la mia amica, lui ed io. Ripartendo lui disse: «Sulla via del ritorno fermati a Bologna, voglio presentarti alla mia famiglia». Dopo Roma partii per Bologna, ma non ripartii più per Vienna. A Vienna non mi aspettava nessuno, ero in rottura con mio padre e la sua seconda moglie. A Bologna trovai una famiglia numerosa che mi accolse con calore.

E da allora non se n'è più andata, complice anche l'incontro con colui che divenne poi suo marito. Ma, oltre a questo, che cosa l'ha spinto a rimanere in Italia?

L'Italia mi piacque subito per le sue abitudini, la sua mentalità, la sua cucina, la sua lingua. Volli subito imparare l'italiano per poterlo scrivere. Nel giro di pochi anni cominciai a collaborare con dei giornali italiani come *Il resto del Carlino* ecc.

Helga Schneider wird 1937 in Polen geboren, in ehemalig deutschem Gebiet, das sie 1948 verließ, um sich zunächst in Österreich und ab 1963 für immer in Italien niederzulassen. Hier beginnt ihre Karriere als Schriftstellerin, und zwar im Jahr 1995 mit dem Buch „Kein Himmel über Berlin“.

Aus Deutschland behält sie nicht nur die "Gewalt", sondern auch die Kindheits- und Jugenderfahrungen, Schlüsselthemen ihrer reichen literarischen Produktion. Ihr literarisches Debüt erzählt von ihrer traurigen und einsamen Kindheit im zerstör-

ten Berlin. Helga Schneider wird von der Mutter verlassen, die Mitglied der SS im Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau war, und wächst bei ihrer Stiefmutter auf, zu der sie eine sehr konflikthafte und gefühllose Beziehung hat. Zu dieser per-

sönlicheren Ebene des Buches, gesellt sich eine andere, die der historischen Zeugnenschaft, denn die Autorin gehört zu jenen Kindergruppen, die unmittelbar vor der deutschen Kapitulation Zutritt zum Führerbunker erhielten - letzte vom Propagandaminister ausgespielte Karte, um die Liebe des Führers in Beziehung zu seinem eigenen Volk zu zeigen.

Der Nationalsozialismus durchdringt das Leben von Helga Schneider so sehr, dass sie in dem Roman "Lass mich gehen" versucht, die Beziehung zur Stiefmutter wiederaufzunehmen, die noch in hohem Alter unlösbar mit ihrer Vergangenheit im Reich verbunden ist.

In dem folgenden kurzen Interview, steht die Schriftstellerin stellvertretend für die Begegnung zweier Kulturen, der deutschen und der italienischen, indem sie sie direkt vergleicht.



Helga Schneider - continuazione -

Lei si definisce una scrittrice "bolognese". Il sentirsi così profondamente italiana può essere interpretato come un allontanamento dalla sua terra d'origine, la Germania?

Sono diventata bolognese, ma sono anche Slesiana, dove sono nata, tedesca, austriaca, ho parenti in Ucraina e nella ex Boemia. Sono un ibrido senza vere radici.

Partendo dalle sue esperienze personali, quali sono i pregi e i difetti di queste due culture a confronto?

Per me gli italiani sono l'opposto dei tedeschi. Me ne accorgo quando vado in Germania. Ma apprezzo i pregi e le virtù di entrambi i popoli. In Germania, ad esempio, sono rimasta letteralmente senza parole vedendo con quale impegno civile i tedeschi adempiano alla raccolta differenziata dei rifiuti. Credo che in Italia ci metteremo ancora anni per arrivarci...

Quali sono le sue idee in fatto di politica, quali diversità fra Italia e Germania le piacciono o le procurano fastidio?

Io mi considero solo una scrittrice e non mi sento in grado di dare pareri di politica nazionale o estera.

Oggi come ai tempi del Reich chi possiede i mezzi di comunicazione esercita un grande potere e cioè quello di indirizzare le opinioni degli utenti. Già Heinrich Böll in L'onore perduto di Katharina Blum, ad esempio, lancia un monito sulla manipolazione dell'opinione pubblica da parte dei media. Qual è la sua opinione in proposito, essendo lei stessa "operatrice" nella comunicazione?

Vengo spesso invitata alla televisione italiana ma, rendendomi conto della responsabilità che ho nel momento in cui esprimo un'opinione su una questione politica, etica, morale ecc., mi esprimo solo se sono assolutamente certa di essere competente in materia. Spesso infatti non lo sono e lo dico. E taccio.

Ringraziamo la signora Schneider per la breve intervista accordataci con gentilezza e le auguriamo in bocca al lupo per le sue prossime pubblicazioni.

□

Bibliografia essenziale:

- 1995 *Il rogo di Berlino*
- 1997 *Porta di Brandeburgo*
- 1998 *Il piccolo Adolf non aveva le ciglia*
- 2001 *Lasciami andare madre*
- 2004 *L'usignolo dei Linke*
- 2004 *L'albero di Goethe*

Il sito ufficiale della scrittrice:
www.helgashneider.com

Helga Schneider - Fortsetzung -

Frau Schneider, als Sie noch eine junge Schriftstellerin waren, genauer gesagt im Jahre 1957, konnten Sie mit den Einnahmen Ihrer ersten Publikation eine Reise nach Italien machen. Warum haben Sie sich ausgerechnet dieses Reiseziel ausgesucht?

Ich hatte von einem kleinen Verleger einen Vorschuss für einen Roman erhalten, der nie publiziert wurde, weil der Verlag Konkurs anmeldete. Mit diesem Geld wollte ich meinen alten Traum verwirklichen, den einer Reise nach Italien. Ich schlug es einer Freundin vor und wir fuhren los. Das war alles.

Wir machten Halt in Verona, wo ich einen jungen Mann aus Bologna kennenlernte. Wir gingen zusammen Pizza essen: meine Freundin, er und ich. Als wir abreisten, sagte er: "Komm auf dem Rückweg in Bologna vorbei - ich will dich meiner Familie vorstellen." Nach Rom fuhr ich nach Bologna und kehrte nicht mehr nach Wien zurück. In Wien wartete niemand auf mich - ich hatte mit meinem Vater und seiner zweiten Frau gebrochen. In Bologna traf ich dagegen eine vielköpfige Familie, die mich wärmstens aufnahm.

Und seitdem sind Sie nicht mehr weggegangen, auch aufgrund der Tatsache, dass derjenige, den Sie trafen, Ihr Mann wurde. Aber was hat Sie darüber hinaus motiviert, in Italien zu bleiben?

Italien gefiel mir sofort wegen seiner Sitten und Bräuche, seiner Mentalität, seiner Küche und Sprache. Ich wollte sofort Italienisch lernen, um es zu schreiben. Innerhalb weniger Jahre begann ich für italienische Zeitungen wie z.B. „Il resto del Carlino“ etc. zu schreiben.

Sie definieren sich als "Bologneser" Schriftstellerin. Diese gefühlte italienische Identität - kann sie auch als Entfernung von ihrem Herkunftsland, Deutschland, interpretiert werden?

Ich bin Bologneserin, aber auch Schlesiern, wo ich geboren bin, sowie Deutsche und Österreicherin. Ich habe Verwandte in der Ukraine und im ehemaligen Böhmen. Ich bin ein Hybridgewächs ohne wahre Wurzeln.

Ausgehend von Ihren persönlichen Erfahrungen: welches sind die Vor- und Nachteile der zwei Kulturen im Vergleich?

Für mich sind die Italiener das Gegenteil der Deutschen. Das stelle ich immer



wieder fest, wenn ich nach Deutschland fahre. Aber ich schätze die Vorteile und Tugenden beider Völker. In Deutschland z.B. war ich tatsächlich sprachlos, als ich sah, mit welchem sozialen Engagement die Deutschen die Mülltrennung betreiben. Ich denke, in Italien brauchen wir noch Jahre, um dorthin zu kommen...

Was ist Ihre Meinung in Sachen Politik, welche Unterschiede zwischen Italien und Deutschland gefallen Ihnen und welche ärgern Sie?

Ich betrachte mich nur als Schriftstellerin und fühle mich nicht in der Lage, Meinungen über die nationale oder ausländische Politik äußern.

Heute, wie zu Zeiten des Dritten Reiches, hat derjenige, der die Kommunikationsmittel in der Hand hat, einen großen Einfluss auf die Meinungen der Rezipienten. Schon Heinrich Böll prangert z.B. in „Die verlorene Ehre der Katharina Blum“ die Manipulation der öffentlichen Meinung durch die Medien an. Was ist Ihre Meinung diesbezüglich, da Sie selbst in dem Bereich der Kommunikation tätig sind?

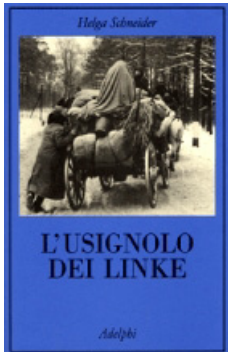
Ich werde oft ins italienische Fernsehen eingeladen, aber ich bin mir der Verantwortung bewusst, die ich in dem Moment habe, in dem ich eine Meinung zu einer politischen, ethischen, moralischen oder anderen Frage äußere. Deshalb äußere ich mich nur, wenn ich mir absolut sicher bin, in der Materie kompetent zu sein. Oft bin ich es doch nicht, was ich dann zugebe, und zu dem Thema schweige.

Wir danken Frau Schneider für das kurze Interview, das sie uns netterweise gegeben hat und wir wünschen ihr alles Gute für die nächsten Publikationen.

Bibliographie - Werke auf Deutsch:

- 1995 *Kein Himmel über Berlin*, Piper Verlag
- 2001 *Lass mich gehen*, Piper Verlag
- 2006 *Als wir Kinder waren*, Piper Verlag

Die offizielle Website der Schriftstellerin:
www.helgashneider.com



Bilinguismo - continuazione da pag. 1

parlare e sentir parlare i propri figli. Per non dimenticare che in questo tipo di imposizioni si cela anche una nota di velata ignoranza. A proposito di cervello e di bilinguismo, infatti, studi scientifici molto attuali sostengono la particolarità positiva dello sviluppo della corteccia cerebrale dei bambini bi/plurilingue.

Per sottolineare l'importanza di un'educazione bilingue, ne vorrei evidenziare i quattro motivi:

- A) il motivo intellettuale;
- B) il motivo culturale;
- C) il motivo emotivo;
- D) il motivo pratico.

A) Per quanto riguarda il motivo intellettuale, desidero esprimermi in parole molto semplici, da mamma. Quando il mio compagno britannico ed io decidemmo di avere un figlio, vivevo con lui a Londra: sapevo, dunque, che avrei messo al mondo un bambino che avrebbe comunque parlato una lingua diversa dalla mia. Ma poiché ho con la mia lingua un legame profondo, essendo la mia lingua il modo e lo strumento di espressione fondamentale, per me che scrivo, mi cominciai ad informare sui vantaggi e gli svantaggi di un'educazione bilingue. Decisi così di rivolgermi al mio bambino sempre in Italiano. Quando Adrian aveva pochi mesi, mi capitò di comprare un libro sul quale si accennava al fatto che i bambini bilingui sviluppano un numero doppio di cellule nella corteccia cerebrale, che serve loro a registrare il doppio codice linguistico. Importante è ricordare che la potenzialità intellettuale di questi bambini deve essere curata e sviluppata sin dalla nascita, perché non vada persa.

B) Una lingua non è solo una serie di vocaboli messi insieme secondo regole precise. La lingua è lo specchio di un modo di pensare e di agire, della struttura mentale che guida il nostro comportamento. Farò un altro esempio semplice: quando cominciai a interessarmi di psicologia comportamentale e della personalità, circa 15 anni fa, mi scontrai con un concetto espresso nelle lingue inglese e tedesca da una sola parola,

"selfboundaries" e "Selbstgrenzen", ma intraducibile nella mia lingua in modo strettamente letterale: l'espressione "confini o limiti personali" allora rimaneva per me, che non ne possedevo il concetto, un'espressione muta, priva di contenuto e di senso immediato, traducibile solo attraverso un giro di parole che ne spiegasse il significato effettivo. Questa è la cultura di una persona, di un gruppo: il dare senso a suoni, parole e concetti che appartengono al proprio universo mentale, non sempre condiviso da altri gruppi e culture. La stessa esperienza la si fa quando si passa da espressioni dialettali alla lingua ufficiale. A questi suoni, parole e concetti sono legati i nostri comportamenti "agiti", che noi trasmettiamo ai nostri figli con l'esempio e



... con la "specialista" italo tedesca Lilli al centro!
... mit der deutsch-italienischen "Spezialistin" Lilli in der Mitte!

che i figli, potenzialmente e culturalmente bilingui, imparano da noi. Se forniamo ai nostri bambini esempi di comportamento senza il sostegno di una lingua che dia loro nomi e concetti, li rendiamo figli muti, incapaci di chiamare le cose che fanno e che pensano con le parole adeguate; dunque, ne facciamo figli non pienamente consapevoli di una parte della loro sicuramente complessa identità - quella parte che viene loro da noi.

C) Nella propria lingua e solo in quella, se la si ama, si è capaci di una genuina spontaneità. Non parlare con spontaneità con i propri figli non può assolutamente essere positivo per loro, che ci percepiscono affettati, rigidi, in qualche modo forzati e vagamente insicuri. La spontaneità delle risate, delle battute, dei giochi di parole,

delle favolette, delle canzoncine e delle filastrocche è il regalo che possiamo fare ai nostri bambini nella lingua in cui noi le abbiamo imparate, fosse questa anche un dialetto; un regalo ed un tesoro irrinunciabili. La capacità di un pensiero articolato si poggia anche su questa spontaneità, e non solo sulla conoscenza di un linguaggio formalmente corretto e forbito.

D) Infine, in termini pratici, per poter lavorare ed inserirsi in un'Europa veramente unita, sarà in futuro richiesta la conoscenza di tre lingue europee perfettamente parlate e scritte. La lingua italiana, lingua neolatina e veicolo di civiltà, non è sicuramente una lingua d'importanza secondaria. Insegnarla ai nostri figli già da piccoli e come una delle lingue madri è un vantaggio, dunque, a tutti i livelli.

In conclusione, un bambino bilingue è un bambino multiculturale che ha appunto un'identità complessa, fatta di due parti, entrambe per lui fondamentalmente importanti. Ma un bambino bilingue deve poter imparare sin dalla primissima infanzia a muoversi, pensare e parlare secondo i codici di entrambi i suoi mondi di appartenenza. La scuola tedesca fornisce ai nostri figli le regole grammaticali e comportamentali per imparare a vivere ed inserirsi in una società tedesca dove è giusto che i nostri figli si inseriscano

secondo le regole di un'integrazione sociale che sia rispettosa delle loro radici complesse e che non sia soltanto orientata verso ciò che si chiama "assimilazione" e che di fatto è rinuncia e negazione alla propria appartenenza straniera. I nostri figli non sono tedeschi: essi devono essere inseriti ed accettati come bambini multiculturali e bi/plurilingue, che è la realtà culturale dei nostri piccoli, i quali non saranno mai né solo italiani, né solo tedeschi. Se da parte nostra noi dobbiamo accettare e dare valore a questa realtà, anche il mondo tedesco deve fare la stessa cosa. L'unico modo per ricordare a questo mondo che i nostri figli sono anche italiani è quello di educarli a gestire la loro parte di identità straniera in modo consapevole. □

CineForum italiano

24° ciclo - 24. Zyklus



Ogni ultimo giovedì del mese alle ore 19.30

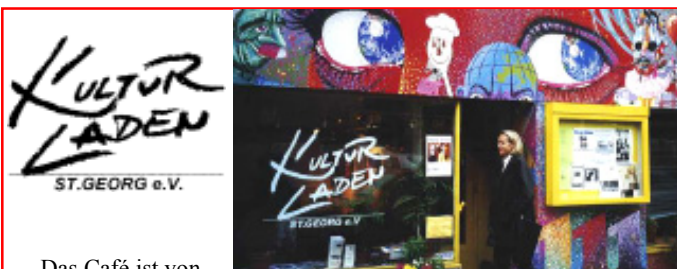
- 30.03.: *I giorni dell'abbandono*
- 27.04.: *Ma quando arrivano le ragazze*
- 18.05.: *Edipo Re*
- 29.06.: *Dopo mezzanotte*
- 31.08.: *La vita che vorrei*

Kulturladen St.Georg, Lange Reihe 111, Hamburg - Ingresso: 3,- €

CONTRASTO

Wir treffen uns regelmäßig einmal im Monat in lockerer Runde im Kulturladen St. Georg, Lange Reihe 111 in Hamburg, zum Reden, Kennenlernen und Pläne schmieden. Alle Interessierten und Freunde sind herzlich eingeladen. Also, jeden ersten Montag im Monat um 20⁰⁰ Uhr.

Noi di "CONTRASTO" ci incontriamo regolarmente una volta al mese nel Kulturladen St. Georg, Lange Reihe 111 – Hamburg, per chiacchierare, conoscerci e pianificare le nostre (e vostre) iniziative. Venite a trovarci! Ogni primo lunedì del mese alle ore 20⁰⁰.



Das Café ist von Montag bis Freitag 17⁰⁰-22⁰⁰ geöffnet

Lange Reihe 111 - 20099 Hamburg - ☎ (040) 28 05 48 62

Abbonamento/Abonnement

Se volete sostenere **CONTRASTO**, fateci un versamento bancario di 10€ e ne riceverete 5 numeri.

Wenn ihr **CONTRASTO** unterstützen möchtet, könnt ihr 5 Ausgaben für den Preis von 10€ erhalten.

L'AFFONDÒ

- Aufgespießt -

✍ Lorenzo Termitè

Deutsch von Melly Lill

Der Moralist. Ein Mensch, der in Italien belächelt und häufig sogar gehasst wird, der Opportunismus und gesundem Egoismus entsagt, ein Häretiker, der sich traut, den ersten Stein zu werfen, und auf alle Fälle ein Dummkopf, weil das am Ende doch alle tun.

Der Moralist. In Deutschland fast ein eigener Berufsstand, unsympathisch aber respektiert, gefährlich, aber von einer Kultur gestützt, bei der sich Schuldbewusstsein und Rechtsempfinden miteinander mischen. Ein Beruf, den alle ausüben, einige mehr, andere weniger, dank einer evangelischen Erziehung, die die Eigenverantwortung des Individuums stärkt.

Hierin unterscheidet sich ein Land, das funktioniert, von einem, das zurzeit den Rückwärtsgang eingelegt hat!

Seit Berlusconi Chef des Staates ist – und nebenbei vieler anderer Dinge –, fragt man sich, ob Italien noch eine Demokratie ist. Eine Frage, die man sich auch im Ausland stellt, wo die italienische Anomalie oft Aufsehen erregt und ein manchmal ungläubiges, ja kindliches Staunen hervorruft, vor allem im Norden Europas. Wenn unter Demokratie eine Herrschaft des Volkes durch Repräsentanten zu verstehen ist, die seine Stärken und Schwächen reproduzieren, dann besteht an der Vollkommenheit des italienischen Regierungssystems kein Zweifel.

Von links bis rechts eine

Vielzahl von Parteien, Querströmungen, die manchmal die Interessen vieler Leute, oft die kleiner Gruppen und immer häufiger nur noch ihre eigenen repräsentieren. Ein von den Medien verstärktes Chaos, wo in ein und demselben Interview Dutzende manchmal völlig unbekannter Politiker und Lobbyisten zu Wort kommen, um im Namen der eigenen Partei oder des Arbeitgebers zum Thema des Tages Stellung zu nehmen.

Dann passiert es manchmal wie auf übervollen Märkten, dass die Situation außer Kontrolle gerät, dass außer dem Bürgersinn auch die Scham abnimmt und man grapscht, drückt und drängelt sich zusammen, um vielleicht nur für einen Moment im Warmen zu stehen. Dann kommt die Wache, schlägt ein paar mal zu und trifft normalerweise nur den Dummen, der gerade zufällig vorbeigekommen war. Irgendjemand, der bequem im Trockenen steht, fühlt sich bedroht und ruft laut nach dem Primat der Politik, da ja auch die Wahlen bevorstehen.

Aber was ist schlimm daran, zunächst von den eigenen Mitbürgern verurteilt zu werden, in der Gewissheit, dass die Strafe sowieso folgt? Am Ende ist es der Weg zur einer gleicheren, weil gerechteren Gesellschaft. Vielleicht wäre es dann nicht notwendig, gesetzlich zu erlauben, auf Eindringlinge im Garten zu schießen, wie es immer häufiger vorkommt.

Ob Moralist oder nicht, ich würde mich freuen, wenn im April gewinnt, wer diesen Weg geht! Ein bißchen Gefängnis für alle im Sinne des Gemeinwohls, anstelle der allzu einfachen katholischen Sühne! Ruft die Wache! □



*La pagina del
Consolato Generale d'Italia - Amburgo*
Ufficio Elettorale tel. 040 - 414 007 22



COMUNICATO

**ELEZIONI DEL PARLAMENTO ITALIANO
VOTO ALL'ESTERO PER CORRISPONDENZA**

Con Decreto del Presidente della Repubblica in data 11 febbraio 2006 sono state indette per il 9 e 10 aprile 2006 le votazioni per l'elezione della Camera dei Deputati e del Senato della Repubblica.

In Italia le votazioni si svolgono presso i seggi istituiti nei Comuni di residenza nei giorni di domenica 9 aprile (dalle ore 8,00 alle ore 22,00) e di lunedì 10 aprile (dalle ore 7,00 alle ore 15,00).

All'estero, i cittadini italiani ivi stabilmente residenti, iscritti nelle liste elettorali della Circoscrizione estero, possono partecipare alle elezioni votando **PER CORRISPONDENZA**, tramite il sistema postale. Essi votano per le liste di candidati presentate nella rispettiva ripartizione della Circoscrizione Estero.

I connazionali all'estero possono anche scegliere di votare in Italia per i candidati della circoscrizione nazionale. In tal caso devono far pervenire al proprio Consolato **entro e non oltre il 21 febbraio** il modulo di opzione, compilato in ogni sua parte, datato e firmato. Il modulo è scaricabile dal sito www.esteri.it o comunque reperibile presso i Consolati. **Chi è stabilmente residente all'estero e non esercita l'opzione entro i termini fissati per legge non può votare in Italia.**

A ciascun elettore residente all'estero, che non abbia optato per il voto in Italia, il Consolato competente invia per posta, **entro il 22 marzo**, un **PLICO** contenente: un foglio informativo che spiega come votare, il certificato elettorale, la scheda elettorale (due per chi, avendo compiuto 25 anni, può votare anche per il Senato), una busta completamente bianca, una busta già affrancata recante l'indirizzo dell'Ufficio consolare stesso, le liste dei candidati della propria ripartizione, il testo della legge sul voto all'estero.

L'elettore, utilizzando la busta già affrancata e seguendo attentamente le istruzioni contenute nel foglio informativo, dovrà spedire **SENZA RITARDO** le schede elettorali votate, in modo che arrivino al proprio Consolato **entro – e non oltre – le ore 16 ora locale del 6 aprile.**

È fatto divieto di inoltrare voti per conto di altre persone. Chiunque contravvenga a tale divieto incorre in sanzioni penali, da uno a tre anni di reclusione, e pecuniarie, da 52 a 258 euro.

L'elettore che **alla data del 26 marzo** non avesse ancora ricevuto il plico elettorale, **potrà rivolgersi al proprio Consolato** per verificare la propria posizione elettorale e chiedere un duplicato.

A seguito dell'entrata in vigore della legge 27 gennaio 2006 n. 22 – consultabile sul sito www.esteri.it – possono votare per posta con le stesse modalità ed entro i termini suddetti anche i cittadini temporaneamente all'estero per motivi di servizio o per missioni internazionali e precisamente:

1. il personale appartenente alle forze armate e alle forze di polizia impegnato nello svolgimento di missioni internazionali;
2. i dipendenti delle amministrazioni dello Stato;
3. i professori universitari, ricercatori e professori aggregati.

GLI UFFICI CONSOLARI SONO A DISPOSIZIONE DEI CITTADINI PER QUALSIASI ULTERIORE INFORMAZIONE.

INFORMAZIONI DETTAGLIATE SONO INOLTRE DISPONIBILI SUL SITO www.esteri.it “VOTO ALL'ESTERO” O TRAMITE NUMERO VERDE INTERNAZIONALE.

IMPRESSUM: CONTRASTO – Periodico quadrimestrale indipendente / unabhängige viermonatliche Zeitung – www.contrasto.de – mail@contrasto.de

Herausgeber / Editore: CONTRASTO e. V. – Deutsch-Italienischer Verein – c/o Kulturladen, Lange Reihe 111 – 20099 Hamburg ☎ +49 40 666428 / 4399785

Chefredakteur / Direttore (responsabile): Claudio Paroli – **Bankverbindung / Banca:** HASPA (BLZ 20050550) Konto Nr. 1230125666

Artikel und Übers. / Articoli e traduz.: Dirk Boks, Sandra Cartacci, Elisa De Grandis, Christine Gräbe, Regine Hartung, Melly Lill, Gesa Mattiesch, Barbara Muraca, Pasquale Petti, Gabriele Pommerenke, Cristina Rocchetto, Lorenzo Termite – **Art-design:** Claudia Martelli – **Layout:** Claudio Paroli